

## 10 Motive der Kooperation, als Arbeitsagoge in der Arbeitsagogik

---

Für mich lautet die humanistische Gleichung:

**Kooperative Motivation = kooperative Motive x Anstrengung**

Während sich Strategien extrinsischer Motivation an Belohnung und Bestrafung orientieren, setzt eine intrinsische Motivierung auf Variablen wie Interesse an der Person, Faszination durch die Tätigkeit und das Kompetenzerleben.

Beziehungskompetenz und Kooperation, in der arbeitsagogischen Tätigkeit, bilden die Basis-komponenten für das Entstehen von kooperativen Motiven.

Motivation ist ein situatives Prozessverhalten einer Person, das durch die Anregung eines Motivs ausgelöst wird. Während ein Motiv die Eigenschaft (Haltung) einer Person ist, ist Motivation ein Zustand einer Person in einer bestimmten Situation.

---

Die Voraussetzungen dafür sind; **d**ürfen, **w**ollen und **k**önnen

- 1.** **Das Motiv der Zugehörigkeit**  
Ist das Bedürfnis einer Person, Teil einer sozialen Gruppe zu sein.
- 2.** **Das Motiv, sich hinreichend mitzuteilen**  
Ist das Bedürfnis einer Person, mit Worten zu kommunizieren und dabei seine damit verbundenen persönlichen Gefühle zu zeigen.
- 3.** **Das Motiv der Anschlussfähigkeit**  
Ein Gruppenausschluss wird von Mitgliedern einer Gemeinschaft als nicht möglich bzw. als nicht sinnvoll akzeptiert.
- 4.** **Das Motiv der Rückversicherung**  
Die Rückversicherung spiegelt sich in der Toleranz, Akzeptanz, Empathie und Kongruenz der einzigartigen, individuellen Situationen.
- 5.** **Das Motiv der Metakommunikation**  
Als Metakommunikation wird „Kommunikation über Kommunikation“ bezeichnet.

## 6. Das Motiv der Fehler- oder Konfliktfreundlichkeit

Ein Konsens kann nur dort gefunden werden, wo über die Ursache (des Eisberg Prinzip) gesprochen wird. Es ist ein zuzulassen von Partizipation.

Du bist in Ordnung – Ich bin in Ordnung – Wir sind in Ordnung.

weitsichtig betrachtet sind es die Begriffe;

Partizipatorische Demokratie oder partizipative Demokratie und keine abgeschwächten, diktatorischen Denkmuster wie; «Macht und Einfluss / Drinnen oder Draussen / Nah oder Fern»

## 7. Das Motiv der Toleranz

Das Bedürfnis der Toleranz, auch Duldsamkeit, ist allgemein ein gelten lassen und gewähren lassen anderer oder fremder Überzeugungen, Handlungsweisen und Sitten. Als Steigerung der Toleranz gilt die Akzeptanz, die gutheissende, zustimmende Haltung gegenüber einer anderen Person oder ihrem Verhalten.

## 8. Das Motiv des Respektes

Das Bedürfnis bezeichnet eine Form der Wertschätzung, Aufmerksamkeit und Ehrerbietung gegenüber einem anderen Lebewesen oder einer Intuition.

## 9. Das Motiv der Verlässlichkeit

Das Bedürfnis auf sich, jemanden oder etwas verlassen zu können. Es wird eine offene und transparente Kommunikations- und Handlungskultur von den Mitgliedern der sozialen Gemeinschaft gelebt. Es dürfen keine egozentrischen Konstruktionen entstehen oder zugelassen werden.

## 10. Das Motiv der Verantwortlichkeit

Einer Verantwortung zugrunde liegen immer die gesellschaftlichen gruppendynamischen, oder institutionellen formellen Normen, die ihren Ursprung haben. Im arbeitsagogischen Umfeld, darf aber auch die selbst gewählten Ideale und Werte, als individuell, informelle Norm in eigener Verantwortlichkeit, einen Platz einnehmen. Allerdings ist auch in diesem Fall der Anspruch an Wirkung gegenüber der Institution, der Gesellschaft und der Gruppe gebunden.

Jedes Mitglied einer Gemeinschaft sollte dürfen, sich selber zu reflektieren und sich die folgenden Fragen aus rechtlicher Sichtweise, mit weltanschaulicher Sichtweise und mit der moralischen Sichtweise zu beantworten;

- Wo komme ich her?
- Wo stehe ich jetzt?
- Wo will ich hin?

Wenn eins dieser Motive nicht erfüllt wird, leidet das Bedürfnis der Befriedigung der eigenen Primär- Urgefühle;

Liebe – **A**ngst – **W**ut – **T**rauer – **F**reude – **S**chuld – **S**cham – **H**ass – **E**kel